

Konzeption

Herzlich Willkommen



**im Städtischen Integrationskindergarten
Trostberg**





Städtischer Integrationskindergarten

Kontaktdaten:

Träger: Stadt Trostberg

Leitung: Cornelia Ksionsko

Adresse: Städtischer Integrationskindergarten

Schulstraße 29, 83308 Trostberg

Telefon: 08621 – 801-560

Gruppe 1: 08621 – 801 562

Gruppe II: 08621- 801 563

E-Mail: kiga.schulstrasse@trostberg.de





Städtischer Integrationskindergarten

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren. (Maria Montessori)



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters

1.	Informationen zur Einrichtung	1
1.1	Trägerschaft	1
1.2	Geschichte	1
1.3	Lage	1
2.	Struktur und Rahmenbedingungen	2-5
2.1	Aufnahme und Kündigung	2
2.2	Buchungszeiten und Kosten	2-3
2.3	Schließtage	3
2.4	Tagesablauf	4
2.5	Brotzeit	4
2.6	Räumlichkeiten, Ausstattung, Außenanlagen	4-5
2.7	Gruppenzusammensetzung	5
2.8	Personal	5
3.	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	6-9
3.1	Rechtliche Grundlagen	6
3.2	Unser Verständnis von Bildung und Lernen	7
3.3	Integration und Inklusion	8-9
3.4	Situationsorientierter Ansatz	9
4.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	10
4.1	Werteorientierung	10
4.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	10
4.3	Sprache und Literacy	11
4.4	Mathematik und Naturwissenschaften	11
4.5	Umwelt, Kunst und Kultur	11-12
4.6	Musikalische Erziehung	12
4.7	Bewegung und Gesundheit	12



5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektive	13-15
5.1 Übergänge	13
5.2 Resilienz	13
5.3 Partizipation	13-14
5.4 Interkulturelle Erziehung	14
5.5 Geschlechtersensible Erziehung	14
5.6 Beobachtung und Dokumentation	14
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	15-17
6.1 Tür- und Angelgespräche	15
6.2 Elterngespräche	15-16
6.3 Aushang und Elternbriefe	16
6.4 Elternabende	16
6.5 Feste und Feiern im Jahreskreis	16
6.6 Elternbeirat	17
6.7 Beschwerdemanagement	17
7. Zusammenarbeit in der Einrichtung	
7.1 Teamarbeit	17
7.2 Fachdienste	17-18
7.3 Träger	18
8. Kooperation und Vernetzung	18
9. Öffentlichkeitsarbeit	18-19
10. Qualitätssicherung	19
11. Schlusswort	19





Erster Bürgermeister

Grußwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

es freut mich als Bürgermeister der Stadt Trostberg und Träger der beiden Städtischen Kindertagesstätten, dass Sie sich für den Integrationskindergarten in der Schulstraße interessieren.

Nach der Familie ist der Kindergarten das nächste soziale System in der Bildung, Erziehung und Entwicklung geschieht und eine wichtige Basis für ein autonomes Leben gelegt wird. Uns als Stadt liegt es sehr am Herzen, dass die jüngsten Bürger in ihrer Individualität angenommen und gefördert werden. Mit dem Konzept der Integration von Kindern im Vorschulbereich und Kindern der gleichen Altersstufe, die jedoch eine spezielle Förderung benötigen, gelingt dies im Integrationskindergarten in der Schulstraße schon über viele Jahre hinweg. Darüber hinaus wird dieses Konzept auch in den Trostberger Schulen fortgesetzt.

Durch eine kleine Gruppenstärke, zusätzliche pädagogische Fachkräfte und die stetige Weiterbildung des Personals sichern und verbessern wir die Einrichtungsqualität, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat in den Rahmenbedingungen für den Betrieb des Integrationskindergartens festgelegt wurden, stetig.

Dabei steht immer das Wohl des einzelnen Kindes mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt, so dass der Integrationskindergarten seinem Auftrag als familienergänzende Einrichtung gerecht wird.

Ich danke Ihnen für das Interesse am Integrationskindergarten in der Schulstraße

Es grüßt Sie Ihr,

Karl Schleid



1. Informationen zur Einrichtung

1.1 Trägerschaft

Der Kindergarten befindet sich in kommunaler Trägerschaft, der Stadt Trostberg, vertreten durch den Bürgermeister Karl Schleid.

1.2 Geschichte



Den Kindergarten in der Schulstraße gibt es seit 1953 und er steht seitdem in kommunaler Trägerschaft. Um der Individualität jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, wurde mit der Gründung der ersten Integrationsgruppe im Jahre 1996 der Grundstein für die Entwicklung vom Regelkindergarten zur Integrationseinrichtung gelegt. Seit 1999 wird in beiden Gruppen inklusiv gearbeitet.

1.3 Lage

Die Einrichtung liegt sehr idyllisch neben dem Rosengarten, in unmittelbarer Nähe zur Alz und dennoch sehr zentral im Stadtgebiet von Trostberg unterhalb der Altstadt. Der große Garten mit Obstbäumen, Hochbeeten, verschiedenen Spielgeräten und überdachtem Sandkasten, der bei jedem Wetter genutzt werden kann, erweitert das Experimentierfeld der Kinder.



2. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Aufnahme und Kündigung

Im Integrationskindergarten werden Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut. Wir nehmen alle Kinder auf, die innerhalb der ersten fünf Monate nach der Aufnahme das dritte Lebensjahr vollendet haben.

Zu Beginn eines Kalenderjahres bieten wir einen Tag der offenen Tür an, der es Eltern ermöglicht, die Einrichtung und das Personal kennenzulernen. Wenn Eltern ihr Kind für das kommende Betreuungsjahr (ab dem 1. September) anmelden möchten, können sie dies, während eines spezifischen Anmeldezeitraums tun, der zu Beginn des Jahres über Printmedien und im Kindergarten selbst bekannt gegeben wird.

Anmeldungen im laufenden Betreuungsjahr sind ebenfalls möglich, sofern noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Die Vergabe der Integrationsplätze verläuft sehr individuell. Im intensiven Gespräch mit den Eltern werden die Möglichkeiten der inklusiven Pädagogik besprochen, um so die besten Fördermöglichkeiten für das Kind zu erörtern.

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag endet mit der Einschulung des Kindes. Die genauen Kündigungsfristen können dem Vertrag entnommen werden.

2.2 Buchungszeiten und Kosten

➤ 3-4 Std.	163,00€
➤ 4-5 Std.	176,00€
➤ 5-6 Std.	189,00€
➤ 6-7 Std.	205,00€
➤ 7-8 Std.	219,00€
➤ 8-9 Std.	236,00€



Die Gebühren werden gemeinsam mit dem Stadtrat festgelegt und gelten für alle Kindergärten der Stadt. Es gibt eine Geschwisterermäßigung von 20,- €. Unter bestimmten Bedingungen kann die Kindergartengebühr vom Landratsamt übernommen werden.

Ein Mittagessen kostet 70,- € pro Monat und kann für das gesamte Kindergartenjahr gebucht werden.

Die Kinder sollten bis spätestens 8:30 Uhr gebracht und ab 12:30 Uhr abgeholt werden, um eine ungestörte pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Abweichungen sind nach Absprache mit den Erziehern möglich.

2.3 *Schließstage*

Die Schließzeiten des Integrationskindergartens orientieren sich an den gesetzlichen Vorgaben. Diese sind maximal 30 Tage plus maximal 5 Tage für Teamfortbildungen. Die Eltern werden von uns zu Kindergartenjahresbeginn darüber informiert.



Kinder spielen aus dem gleichen Grund, wie Wasser fließt und Vögel fliegen.

(Fred O. Donaldson)



2.4 *Tagesablauf*

Wir legen Wert auf wiederkehrende Rituale und Abläufe im Tagesablauf, die dem Kind helfen, sich zurechtzufinden. Dabei nehmen wir die Partizipation und Mitbestimmung der Kinder zum obersten Ziel.

Am Morgen haben die Kinder ausreichend Zeit, um sich in der Gruppe einzufinden.

Nach dem freien Spiel folgt der Morgenkreis, der einen festen Ablauf hat und das Gruppengefühl stärkt. Hier können wir den Tag besprechen und die Kinder in die Planung einbeziehen.

In der Freispielzeit fördern wir das soziale Miteinander und den Spaß am gemeinsamen Spiel.

Später bieten wir situationsbezogene Lernmöglichkeiten an und nutzen auch den Garten und die Natur in der Nähe. Einige Kinder haben hier ihr Mittagessen.

2.5 *Brotzeit*

Die Kinder können frei wählen, wann sie essen möchten, um ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und das eigene Hungergefühl zu erkennen. Täglich bieten wir frisches Obst und Gemüse sowie Wasser zum Trinken an, um eine gesunde Ernährung zu fördern. Wir bitten die Eltern, auf stark zuckerhaltige Lebensmittel zu verzichten.

2.6 *Räumlichkeiten, Ausstattung, Außenanlagen*

Das Haus verfügt über zwei Gruppenräume mit Garderoben und Sanitäranlagen. Zusätzlich gibt es einen großen Turnraum, eine Küche und ein Büro für den täglichen Gebrauch. Ein großer Garten mit altem Baumbestand bietet vielfältige Spiel- und



Bewegungsmöglichkeiten, darunter ein überdachter Sandbereich, ein Klettergerüst, eine Schaukel und eine Pflasterfläche für Fahrzeuge.



2.7 *Gruppenzusammensetzung*

In zwei geschlechts- und altersgemischten Gruppen werden insgesamt 30 Kinder betreut. Zehn Plätze davon sind für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf reserviert. In der Regel besuchen jeweils 17 Kinder eine Gruppe. Bei Bedarf kann die Kinderanzahl um 10% erhöht werden.

2.8 *Personal*

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte (Erziehrinnen), eine pädagogische Ergänzungskraft (Kinderpflegerin bzw. Erzieherin im Anerkennungsjahr), sowie eine SPS – Praktikantin. Die Stellen der Erzieherin im Anerkennungsjahr und die der SPS – Praktikanten wechseln jährlich. Unterstützt wird das Team durch zwei Heilpädagoginnen, die für jeweils einen Tag pro Woche in die Einrichtung kommen.



3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Rechtliche Grundlagen

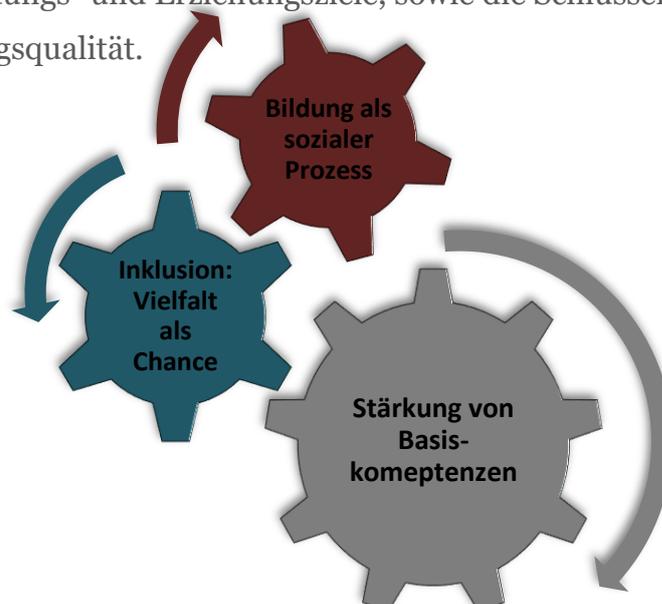
Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Finanzierung der staatlich geförderten Kindertagesbetreuung in Bayern. Ebenso regelt das BayKiBiG die personelle Ausstattung. Organisatorische und pädagogische Standards als Fördervoraussetzung sind auch darin festgelegt.

In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele nachzulesen.

Im deutschen Sozialgesetzbuch (SGB) werden im achten Buch die Vorschriften zum Kindeswohl geregelt. Besondere Bedeutung hat der § 8a SGB VIII, der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Das Personal ist besonders dazu geschult, wie im Falle einer evtl. Kindeswohlgefährdung vorgegangen wird und die insofern erfahrene Fachkraft ist bekannt.

Dem Gesundheitsamt, sowie dem Landratsamt gegenüber besteht eine Meldepflicht, z. B. nach dem Infektionsschutzgesetz und bei baulichen Veränderungen.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) dargestellten Bildungs- und Erziehungsziele, sowie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.



3.2 *Unser Verständnis von Bildung und Lernen*

Jedes Kind kommt kompetent zur Welt und tritt gleich nach der Geburt mit seiner Umwelt in Kontakt, erlebt und erforscht sie. So gestaltet es aktiv, selbständig und selbstbestimmt seine Entwicklung mit. Diese Entwicklung ist sehr individuell je nach Interessen, Talenten, Anlagen, dem Temperament des Kindes und dessen Lebensumwelt. Das Recht auf Bildung hat jedes Kind (UN – Kinderrechtskonvention) und es soll seine eigene Persönlichkeit, seine Begabung und seine geistig – körperlichen Fähigkeiten entfalten können.

Wir verstehen Bildung als lebenslangen Prozess. Die ersten sechs Lebensjahre sind dabei eine sehr bildungs- und lernintensive Zeit für den Menschen.

Sozialen Beziehungen auch außerhalb der Familie mit Gleichaltrigen aber auch mit Erwachsenen kommt eine große Bedeutung zu. Kinder lernen hierbei durch Interaktion und Kommunikation.

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind, seinem individuellen Entwicklungstempo angemessen, entfalten kann. Aufbauend auf den Interessen und Talenten sollen die Kinder neuen Herausforderungen mit Freude begegnen und diese selbstbewusst meistern.

(Siehe auch: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)



Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. "

(Achstes Buch Sozialgesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfegesetz, § 1)



3.3 *Integration und Inklusion*

Integration und Inklusion sind zwei Schlagworte, auf deren Bedeutung wir eingehen möchten, damit verständlich wird, was dies für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern bedeutet.

Integration bedeutet das Einbeziehen von Menschen, die aufgrund ihrer „Andersartigkeit“ von Vielem ausgeschlossen sind.

Inklusion strebt danach, eine Gruppe so zu organisieren, dass niemand ausgeschlossen werden muss.

So verstehen wir die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Für Kinder, die eine spezielle Begleitung in ihrer Entwicklung benötigen, schaffen wir die Grundlagen, sodass ein gemeinsames Spielen, von- und miteinander Lernen selbstverständlich ist. Dabei kommt der kleinen Gruppenstärke und dem fachlich gut geschulten Personal, das eine wertschätzende Grundhaltung mitbringt, eine essentielle Bedeutung zu.

Vor der Aufnahme von Kindern, die einen Integrationsplatz benötigen, werden sorgfältig die Rahmenbedingungen geprüft. In enger Abstimmung mit den Eltern und den Fachdiensten wird individuell abgeklärt, unter welchen Voraussetzungen die Aufnahme des Kindes möglich ist.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben ein Recht auf Unterstützung. Im Rahmen der Eingliederungshilfe erhalten sie durch einen Fachdienst (Heilpädagogen) 50 Stunden jährlich zusätzliche Förderung. Die Eltern beantragen diese Leistung beim Bezirk Oberbayern, der dies auch finanziert.

Eine enge Zusammenarbeit und Kooperation von Eltern, Fachdiensten und dem pädagogischen Personal des Integrationskindergartens, zum Wohle des Kindes, ist dabei eine wichtige Grundlage.

Um den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf den Übergang in die Schule oder gegebenenfalls auch in eine heilpädagogische Einrichtung zu erleichtern, beraten wir im Vorfeld die Familien. Dies hilft bei der Entscheidungsfindung.



Treten Entwicklungsauffälligkeiten im Laufe der Zeit auf, werden diese vom pädagogischen Personal genau beobachtet und dokumentiert. Im Gespräch mit den Eltern werden dann verschiedene Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und die weitere Vorgehensweise besprochen.

3.4 *Situationsorientierter Ansatz*

In unserem pädagogischen Alltag, der dem Kind durch konstante, tägliche Rituale Orientierung und Sicherheit gibt, stehen vor allem die Themen der Kinder im Mittelpunkt.

Das Kind ist geprägt von Erinnerungen und Erlebnissen, die es in den Kindergarten mitbringt. Diese Themen werden im pädagogischen Alltag aufgegriffen und gemeinsam spielerisch erarbeitet oder gar anhand von Projekten über mehrere Tage vertieft.

Dies geschieht in einer ungezwungenen Atmosphäre, in der das Kind Mitsprache erhält und es mit dem Erzieher auf Augenhöhe kommunizieren kann. So nimmt das Kind aktiv an der Gestaltung seines ganz eigenen Bildungsprozesses teil.

*"Kinder spielen aus dem gleichen Grund,
wie Wasser fließt und Vögel fliegen."*

(Fred O. Donaldson)



4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Werteorientierung

Das geben wir Ihrem Kind auf seinen Lebensweg mit: Akzeptanz, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Empathie und Achtsamkeit.

4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Konflikte gehören zum Alltag. Nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“ (Zitat: Maria Montessori) unterstützen wir das Kind grundsätzlich bei der Konfliktlösung so weit, wie es nötig ist. Unser Ziel aber ist, dass das Kind sich Kompetenzen aneignet, die es befähigen selbstständig Lösungsansätze zu finden, damit die Grundlagen für ein autonomes Leben gelegt werden.



Damit ein Kind lernt, sich in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren sind soziale sowie emotionale Kompetenzen Voraussetzung. Durch unsere aktive Begleitung der Kinder im Alltag, werden diese Kompetenzen gestärkt.

Gefühle dürfen sein! Jedes Kind bringt von Geburt an seine eigene Gefühlswelt mit und steht somit vor der Aufgabe, ihre Ursachen zu erkennen, damit umzugehen und sie zu steuern. Hierbei begleiten wir das Kind, indem wir seine Emotionen verbalisieren, denn Gespräche helfen dem Kind dauerhaft, mit seinen starken Gefühlen umzugehen. (Siehe auch: Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)



4.3 *Sprache und Literacy*

Aktive Sprachförderung findet vor allem im sozialen Alltag statt. Die pädagogischen Mitarbeiter sind hierbei stets Sprachvorbilder. Durch das miteinander kommunizieren lernen die Kinder auch voneinander, sie sind somit sog. „Ko-Erzieher“.



Zusätzlich finden regelmäßig gezielte Sprachbildungs- und Fördereinheiten mit einzelnen Kindern oder auch in Kleingruppen statt. Einmal wöchentlich wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule Trostberg der „Vorkurs Deutsch“ angeboten für Kinder mit Migrationshintergrund oder spezifischer Sprachentwicklungsstörung.

4.4 *Mathematik, Naturwissenschaften und Technik*

Im pädagogischen Alltag wird bei Abzähl- oder Sortierarbeiten die mathematische Kompetenz geschult. Auch spezifische Bildungs- und Fördereinheiten, wie Experimente mit Wasser oder Luft, fördern gezielt naturwissenschaftliche Fähigkeiten. Darüber hinaus binden wir Medien in den pädagogischen Alltag mit ein, um die frühkindliche Medienkompetenz zu stärken.

4.5 *Umwelt, Kunst und Kultur*

Das pädagogische Personal lebt dem Kind einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit der Natur und der sozialen Umwelt vor, an welchem sich das Kind orientieren kann. Ausflüge in die Natur und beispielsweise zur örtlichen Feuerwehr oder ins Theater sind für uns ein weiterer wichtiger Bestandteil, um dem Kind Umwelt, Kunst und Kultur nahezubringen.



Unsere Grundhaltung ist eine weltoffene. Andere Sprachen, Kulturen und Religionen sind gerne erwünscht und sehen wir als eine Bereicherung, da sie die Möglichkeiten eröffnen, immer wieder Neues voneinander zu lernen. Trotzdem steht unsere Kultur im Mittelpunkt und bietet die Basis für das gemeinsame Miteinander.

4.6 *Musikalische Erziehung*

Unser pädagogischer Alltag ist stets begleitet von Liedern und Fingerspielen, sei es im täglichen Morgenkreis, Mittagskreis oder bei jahreszeitlichen Festen. Die Sprache der Musik versteht ein jeder. Das gemeinsame Singen stärkt die Gemeinschaft, das „Wir-Gefühl“. Ebenso finden gezielte musikalische Bildungs- und Fördereinheiten statt, bei welchen dem Kind rhythmische Fähigkeiten oder z.B. das Spielen von Instrumenten vermittelt werden.

Zudem sind musikalische Bildungs- und Fördereinheiten ein gutes Werkzeug zur Förderung der Sprache und Sprechfreude.

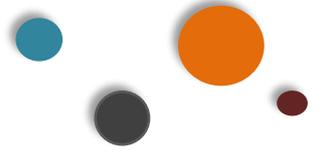
4.7 *Bewegung und Gesundheit*

In den wöchentlich stattfindenden Bewegungsangeboten werden nicht nur Grobmotorik und Körperwahrnehmung gefördert, sondern auch die intrinsische Motivation des Kindes, sowie ein starkes Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer Gruppe gebildet. Auch Spaziergänge z.B. in die Alzauen oder auf den Spielplatz, sowie das Aufhalten in unserem umfangreich ausgestatteten Garten erweitern das Bewegungsangebot.

Uns ist wichtig, dem Kind von Anfang an ein Bewusstsein für Gesundheit und Prävention zu vermitteln. So wird es für das Kind selbstverständlich, nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände zu waschen. Auch die Entscheidungsfähigkeit, sich dem Wetter entsprechend zu kleiden und sich selbstständig an- und auszuziehen wird täglich eingeübt. Ebenso stehen immer wieder Themen wie Ernährung, Entspannung und auch Sexualität in Fokus und werden kindgerecht bearbeitet



5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven



5.1 Übergänge

Der Übergang von zuhause oder der Krippe in den Kindergarten und der Wechsel vom Kindergarten in die Schule können für Kinder oft eine Herausforderung sein. Jedes Kind bewältigt solche Übergänge, sogenannte Transitionen, in seinem eigenen Tempo. Daher bekommt bei der Eingewöhnung jedes Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Unsere Fachkräfte sind durch spezielle Eingewöhnungskonzepte geschult und begleiten diesen Prozess in enger Zusammenarbeit mit den Eltern fachkundig. Auch der Schritt vom Kindergarten in die Schule wird intensiv vorbereitet, etwa durch Gespräche und Besuche der Trostberger Grundschule. Dazu trifft sich unser Kindergarten jedes Jahr mit der Trostberger Grundschule, um das Vorgehen für das kommende Jahr abzustimmen



5.2 Resilienz

Resilienz meint die psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber negativen Lebensereignissen und Erlebnissen (vgl. BEP).

Eine sichere Bindung zu den Eltern und positive Beziehungen zum pädagogischen Personal, sowie erfahrene Wertschätzung im Kindergarten fördern das Selbstbewusstsein des Kindes und machen es ihm somit leichter, schwierige Situationen erfolgreich zu meistern.

5.3 Partizipation

Partizipation bedeutet, dass wir die Kinder aktiv teilhaben lassen an Entscheidungen, wie „Wie wird der Raum gestaltet?“, „Welches Faschingsthema wählen wir aus?“ oder „Zu welchem Thema möchtet ihr ein Projekt gestalten?“. In demokratischen Abstimmungen und Gesprächen im Morgenkreis, in denen jeder



angehört wird und Meinungen ausgetauscht werden, wird dem Kind das Leben in einer Demokratie vermittelt. Zudem fühlt es sich der sozialen Gruppe zugehörig und wertgeschätzt.

5.4 *Interkulturelle Erziehung*

In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen, gleich welche Religion, Kultur und Sprache sie mitbringen. Wir beschäftigen uns gemeinsam mit der Vielfalt an Bräuchen und Besonderheiten, indem wir uns beispielsweise im Morgenkreis in allen Sprachen, die die Kinder bei uns sprechen, begrüßen. So vermitteln wir eine weltoffene Haltung und einen respektvollen Umgang miteinander.

5.5 *Geschlechtersensible Erziehung*

Jungen und Mädchen werden bei uns gleichermaßen wertgeschätzt und behandelt. Nicht das Geschlecht spielt eine große Rolle, sondern die Begabungen, Interessen und Fähigkeiten, die von Kind zu Kind unterschiedlich sind, werden von uns unterstützt und gefördert.

5.6 *Beobachtung und Dokumentation*

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) schreibt klar vor, dass regelmäßig anhand von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik) der Entwicklungsstand der Kinder erhoben werden muss. Anhand dieser Beobachtungsbögen ist es uns möglich, Entwicklungsschritte festzustellen und aufgrund dieser Erkenntnisse unsere pädagogische Arbeit auszurichten. Für jedes Kind gibt es bei uns zudem ein eigenes Portfolio, welches dazu dient, dem Kind Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte nochmals vor Augen zu führen und somit sein Selbstbewusstsein zu stärken. Regelmäßig wird das Portfolio auch um einen persönlichen Brief erweitert. Ebenfalls werden darin auch Fotos von Aktivitäten, Festen und Ausflügen, sowie Lieder, Rezepte und Fingerspiele gesammelt, die somit Eltern und Kindern später als Erinnerung an die Kindergartenzeit dient.



6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

*Jenseits von richtig und
falsch liegt ein Ort.*

Dort treffen wir uns.

(Rumi)



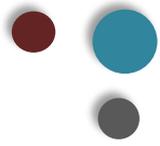
6.1 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche können bei der Bring- und Abholsituation stattfinden und sind wichtig, da sie dem Austausch kurzer Informationen dienen, wie z.B. das Tagesgeschehen oder das Befinden und Verhalten des Kindes.

6.2 Elterngespräche

Eltern- oder Entwicklungsgespräche werden mit dem pädagogischen Fachpersonal zu einem festen Termin vereinbart. Sie ermöglichen es, sich in einer ruhigen und ungestörten Umgebung ausführlicher über die Entwicklung und das beobachtete Verhalten des Kindes auszutauschen. Auch Fragen, Wünsche oder Sorgen können in Elterngesprächen geäußert und intensiv bearbeitet werden. Diese Form des Gesprächs endet meist mit einer gemeinsamen Zielformulierung zum weiteren Erziehungs- und Förderverlaufs für das betreffende Kind. Sie finden mindestens einmal pro Kindergartenjahr statt & natürlich bei Bedarf.





6.3 *Aushang und Elternbriefe*

Mit Hilfe von Aushängen im Eingangsbereich und an den Info-Tafeln in den Gruppen werden Eltern über wichtige Dinge informiert, die alle Familien betreffen. Inhalte können beispielsweise kurzfristige Terminänderungen oder kürzlich aufgetretene und ansteckende Krankheiten sein.

Bei gegebenem Anlass wird ein Elternbrief verfasst, indem alle Familien ausführliche Informationen erhalten. Diese können z.B. wichtige Termine, Einladungen zu Festen und Elternabenden oder organisatorische Dinge sein.

6.4 *Elternabende*

Elternabende finden in der Regel mehrmals pro Kindergartenjahr in den Räumlichkeiten des Kindergartens statt. Dazu sind stets alle Familien herzlich eingeladen. Meist ist der Inhalt eines solchen Elternabends einem speziellen Thema gewidmet. Dieses bestimmt entweder der aktuelle Anlass oder wird vom pädagogischen Personal gezielt ausgewählt.

6.5 *Feste und Feiern im Jahreskreis*

Die Feste des Jahreskreises wie, z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern, werden bei uns gerne gefeiert. Darüber hinaus finden weitere Aktivitäten, wie Lichterfest, Sommerfest oder auch Ausflüge statt, bei deren Organisation die Eltern, insbesondere der Elternbeirat mitwirken.

6.6 *Elternbeirat*

Für eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird jährlich zu Kindergartenjahresbeginn von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als „Sprachrohr“ der Eltern und wird von der



Leitung, sowie vom Träger angehört. Er arbeitet vertrauensvoll mit dem Kindergartenpersonal und dem Träger zusammen. Ausführliche Informationen über die Rechte und Pflichten des Elternbeirates sind nachzulesen im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

5. 7. Beschwerdemanagement

Wir betrachten Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte als wichtige Bausteine der Qualitätsentwicklung. Es ist uns wichtig eine vertrauensvolle Kultur zu fördern, die den offenen Dialog zwischen Fachkräften und Eltern ermöglicht. Hierfür setzen wir auf Maßnahmen wie eine regelmäßige und anonyme Elternbefragung. Des Weiteren haben wir ein Elterncafé installiert, in dem sowohl der Elternbeirat als auch Fachkräfte als Sprachrohr fungieren und die Anliegen direkt weitergeben können.

7. Zusammenarbeit in der Einrichtung

7.1 Teamarbeit

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen tauscht sich das pädagogische Personal regelmäßig aus. Es werden Termine besprochen, Aktivitäten geplant, sowie Fallbesprechungen durchgeführt. Dies sorgt für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und sichert zudem die Qualität der pädagogischen Arbeit.

7.2 Fachdienste

Regelmäßig kommen zwei Heilpädagoginnen in unsere Einrichtung, die intensivere Förderprogramme mit den Kindern durchführen, die einen Integrationsplatz besetzen und einen erhöhten Förderbedarf haben. Zusätzlich kooperiert der Kindergarten mit einer Logopädin und einer Ergotherapeutin. Der Zusammenarbeit mit diesen Fachdiensten kommt eine hohe Bedeutung zu, daher werden regelmäßig Fachdienstgespräche durchgeführt.



7.3 Träger

Die Leitung steht mit dem Träger, der Stadt Trostberg, in ständiger Verbindung, um organisatorische Angelegenheiten zu klären aber auch um ihn auf dem aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit und der Ausrichtung der Einrichtung zu halten.

8. Kooperation und Vernetzung

Einmal wöchentlich wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule Trostberg der „Vorkurs Deutsch“ abgehalten für die Kinder mit Migrationshintergrund oder mit spezifischer Sprachentwicklungsstörung. Mit der Grundschule ist der Kindergarten auch deshalb stark vernetzt, da viele unserer Kinder nach dem Kindergarten in der Trostberger Grundschule eingeschult werden.

Musikalische Früherziehung und Blockflötenunterricht finden ebenfalls bei Bedarf in unserer Einrichtung statt. Hierfür kommt ein Lehrer der Trostberger Musikschule regelmäßig ins Haus.

Weitere Kooperationspartner sind der bereits oben genannte Träger, die Stadt Trostberg, die städtische Kindertagesstätte Regenbogen, die weiteren Trostberger Kindergärten, die örtliche Erziehungsberatungsstelle, das Amt für Jugend & Familie, örtliche Kinderärzte, das SPZ Traunstein & Altötting, die AWO Schulkinderbetreuung, sowie Konis mit der SPT & der „Rasselbande“.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsarbeit kommt eine besondere Bedeutung zu. Uns ist es wichtig, unsere Arbeit so transparent, wie möglich zu gestalten. So erhalten die Familien, unsere Kooperationspartner, der Träger und auch die Öffentlichkeit Einblicke in unser pädagogisches Konzept, sowie unsere pädagogische Arbeit. Um diese Transparenz zu erreichen, halten wir beispielsweise unsere Kindergarten-Homepage stets auf dem neuesten Stand, gestalten einen „Tag der offenen Tür“,



berichten über Veranstaltungen im Haus in der örtlichen Presse und bieten Eltern an, einen Kindertag lang in der Gruppe zu hospitieren.

10. Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung gehören regelmäßige Team- und Mitarbeitergespräche, in welchen jeder gehört und gemeinsam reflektiert wird. Mindestens an einem Konzeptionstag im Jahr widmen wir uns, der Weiterentwicklung der konzeptionellen Ausrichtung.

Durch Fort- und Weiterbildungen, die jedem Mitarbeiter vom Träger zugesagt werden, ist gesichert, dass das pädagogische Personal stets auf dem aktuellen Stand ist.

Jährlich wird bei uns eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt. So haben die Familien anonym die Möglichkeit, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern.

Tägliche Gespräche zwischen Tür- und Angel und auch geplante Elterngespräche sichern ebenfalls einen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern und fördern das gegenseitige Vertrauen.

11. Schlusswort

*„Die reine Form
Des Wahnsinns ist es,
alles beim Alten zu belassen und
gleichzeitig zu hoffen,
dass sich etwas ändert.“*

(Albert Einstein)

Trostberg, 24.04.2024

Karl Schleid
1. Bürgermeister

Cornelia Ksionsko
Kindergartenleitung

